Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 122 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 5000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Samstag, den 23. Juni 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 100.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 250.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 200.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung bereitet eine neue scharfe Verordnung zur Einschränkung des Devisenhandels vor.

* Der Reichstag genehmigte vor seiner Vertagung auf den 2. Juli die Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft und die Neuregelung der Brotversorgung.

* Das französische Revisionsgericht hat den Antrag auf Revision des gegen Görges gefällten Todesurteils verworfen und dadurch das Urteil bestätigt.

* In Rom verlautet, der Papst werde eine Proklamation zur Ruhrfrage erlassen.

* Wegen des Tiefstandes der polnischen Mark wurden die Börsen in Warschau und anderen polnischen Städten geschlossen.

* Die Lavamassen des Ätna haben die Ortschaft Castiglione teilweise zerstört.

Ein Ausgangspunkt?

Genaue Kenner der Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse des Ruhrgebietes, in erster Linie die dortigen Bergindustriellen, hatten vorausgesagt, daß Frankreich an der Ruhr vergeblich nach Kohle suchen würde. In der ganzen Welt und auch bei uns wagte man zuerst nicht, an diese kühne Behauptung zu glauben. Die Entwicklung hat die Zweifler in überraschender Weise eines Besseren belehrt.

Ebenso genaue Kenner der innenpolitischen und Wirtschaftsverhältnisse Frankreichs waren der Überzeugung, daß Poincaré trotz seiner unbeschränkten militärischen Machtmittel und trotz seiner dauernden gegenteiligen Versicherungen die Besetzung nicht beliebig lange Zeit durchhalten könne, und zwar im besonderen deshalb nicht, weil die inneren und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die das Land selbst kommen müsse, dies nicht erlauben würden. Als drittes werde aber noch hinzukommen, daß der ausgesprochene Mißerfolg seines Unternehmens überall eine für ihn ungünstige Einstellung der anderen Staaten auslösen und sich in Gestalt eines immer fühlbareren Druckes der öffentlichen Meinung der ganzen Welt auf ihn geltend machen würde. Die Isolierung Frankreichs würde so offenbar werden, der Widerstand in England, Italien, und vor allem auch in Belgien werde so stark in Erscheinung treten, daß Poincaré schließlich nicht mehr darum herumkommen könne, entweder ganz offen zu erklären, daß er nur die Sprache der Bajonette und Maschinengewehre für angemessen erachte, oder sich entschließe — nachzugeben.

Wir sind in Deutschland nicht geneigt, bei dem, was wir Poincarismus zu nennen pflegen, irgendeine Neigung zu Zugeständnissen vorauszusetzen, und wir tun sicherlich recht daran, auch wenn jetzt in auffallender Übereinstimmung sowohl aus Paris wie aus London Nachrichten zu uns gelangen, die auf den ersten Blick hin zu einem gewissen Optimismus zu berechtigen scheinen. Nach der Londoner „Westminster Gazette", einem Blatt, das immerhin nicht das erste beste ist, soll der von dem französischen Botschafter in London an Lord Curzon weitergegebene erste Vorentwurf der Antwort Poincarés auf den englischen Fragebogen die Einstellung des deutschen passiven Widerstandes dahin auslegen, daß Deutschland die Beamten und Arbeiter zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit veranlasse, in eine internationale Aufsicht über die Zölle und Eisenbahnen des Ruhrgebietes einwillige, und dafür von Frankreich das Zugeständnis erhalte, daß die französischen Truppen bis auf wenige kleine Formationen zurückgezogen, daß die Verhafteten entlassen werden und den Ausgewiesenen die Rückkehr in die Heimat gestattet wird, und daß sie dafür nur versprechen müssen, die Maßnahmen der französischen Ingenieurkommission nicht zu behindern. Für alles das würde Frankreich Deutschland auch die Gewährung eines Moratoriums zugestehen.

An diesen Mitteilungen fällt zunächst auf, daß sie bisher von englischer Seite nicht bestätigt werden, und daß sie die Reparationsfrage mit der Räumungsfrage verquicken. Einiger Zweifel wird deshalb am Platze sein. Gleichzeitig weiß nun aber der sehr gut informierte Leitartikler des offiziösen „Petit Parisien" Ähnliches zu berichten, und da er am „Orte der Tat", nämlich in Paris sitzt, so kann man seinen Angaben immerhin mehr Gewicht beimessen. Auch er erklärt, daß das Kabinett Cuno nur seine Verordnungen über den passiven Widerstand „zurückzuziehen" brauche, um zu erreichen, daß für die Verurteilten und Ausgewiesenen eine Amnestie ergehe, und zwar im besonderen für die Eisenbahner. In der gleichen Linie läuft eine Mitteilung des Brüsseler Berichterstatters des Pariser Blattes „Oeuvre", die man kurz dahin zusammenfassen kann, daß Belgien schon mit einem rein formellen Aufruf der Reichsregierung zur Einstellung des passiven Widerstandes zufrieden wäre und Deutschland sogar nicht einmal einen Vorwurf daraus machen wolle, wenn diesem Aufruf von den Eisenbahnern oder selbst von etwaigen Saboteuren keine Folge gegeben werden sollte. Man muß schon sagen, daß diese Zugeständnisse an die Lage in der Tat außerordentlich weit gingen.

Aber, wie gesagt: in Deutschland ist man nach so vielen bösen Erfahrungen wirklich nicht mehr allzu gläubig, und es sei denn auch verraten, daß Blätter, wie der Londoner „Daily Telegraph" nach wie vor und gleichzeitig mit der „Westminster Gazette" vor einer Unterschätzung der Unentwegtheit Poincarés warnen. Wir für unseren Teil haben das nicht nötig, denn wir kennen Herrn Poincaré, und wir sehen auch, daß der Leitartikler des „Petit Parisien" im Grunde wenig verspricht und sich alles vorbehält. Aber immerhin wollen wir doch als Symptom der Lage verzeichnen, daß man in England einen derart weitgehenden Sinneswechsel in Frankreich für möglich hält, und daß dieselbe „Westminster Gazette" erklärt, der erwähnte Vorentwurf könne trotz allem höchstens als Ausgangspunkt für Verhandlungen, nicht aber als eigentlich brauchbare Verhandlungsbasis betrachtet werden. Wie sagt ein französisches Sprichwort: „Qui vivra, verra!" (Wer leben wird, wird sehen.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die zukünftige Brotversorgung.

Der Reichstag beschäftigte sich nach der Rede des Ernährungsministers Dr. Luther eingehend mit dem Kompromißantrag aller Parteien in der Frage der Brotversorgung. Danach wird u. a. bestimmt: Weicht der durchschnittliche amtliche Preis für märkischen Roggen an der Berliner Börse in der Zeit vom 1. bis 15. Juli und vom 1. bis 15. Dezember von 120 000 Mark für den Zentner Roggen um mehr als 5 % nach oben oder unten ab, so erhöht oder verringert sich die darauf folgende Teilabgabe der Zwangsanleihe dementsprechend. Reichen die erzielten Mittel nicht aus, so ist die Aufbringung der weiteren Mittel aus einer Belastung des Besitzes durch Gesetz zu regeln. Dann wurde der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die nächste Sitzung findet am 2. Juli statt.

Die neuen Post- und Bahntarife.

Eine neue Erhöhung der Postgebühren ist für den 1. August in Aussicht genommen. Bekanntlich tritt schon am 1. Juli eine bedeutende Erhöhung ein. Der Reichsverkehrsminister ist dem Beschluß des Staatseisenbahnrates auf Erhöhung der Personenverkehrstarife beigetreten, hat aber in Anbetracht der Besserung des Markkurses der Gütertariferhöhung nur mit dem Betrage von 200 % zugestimmt. Nach dieser Erhöhung werden die Gütertarife das 19 800fache der Vorkriegssätze betragen.

Die Kredite des Otto Wolff-Konzerns.

In einer der letzten öffentlichen Sitzungen des Untersuchungsausschusses über die Markstützungsaktion war zur Sprache gekommen, daß drei zum Otto Wolff-Konzern gehörige Firmen aus der Hilfskasse zur Kreditunterstützung gewerblicher Mittel- und Kleinbetriebe im besetzten Gebiet, vier Milliarden Mark erhalten haben. Diese Kredite sollen, so hieß es, nicht bestimmungsgemäß für Lohnzahlungen, sondern zur Abdeckung anderer Schuldverpflichtungen verwandt worden sein. Zu dieser Angelegenheit läßt jetzt die Firma Otto Wolff erklären, daß weder sie noch ihre Teilhaber aus der Ruhrhilfe oder irgend einer ähnlichen Organisation irgendwelche Kredite beantragt oder erhalten haben.

Gegen die Rechtsbrüche im Rheinland.

Die Reichsregierung hat durch die deutschen Vertretungen in Paris, London und Brüssel gegen die neuesten vertrags- und rechtswidrigen Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission und des Oberstkommandierenden der französischen Einbruchsarmee Verwahrung eingelegt. Besonders in bezug auf die Verordnung, welche den Gemeinden die Bahnbewachung zur Pflicht macht, weist das deutsche Memorandum darauf hin, daß die Bahnbewachung eine der wesentlichsten Aufgaben und Pflichten desjenigen ist, der die Bahn betreibt. Diese Anordnung bedeute das mit dem Völkerrecht unvereinbare Ansinnen einer Mitwirkung an einer gegen das eigene Vaterland gerichteten Gewaltaktion.

Der Vollzug der Freiheitsstrafen.

Die Regierungen der Länder haben unter Vermittlung des Reichsjustizministeriums eine weitgehende Vereinbarung über den Vollzug von Freiheitsstrafen abgeschlossen, die an die Stelle der „Grundsätze über den Vollzug gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen" vom 28. Oktober 1897 tritt. Die Vereinbarung, die einen wichtigen Schritt auf dem Wege zu einem Reichsstrafvollzugsgesetz darstellt, wird demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden und in den Ländern alsbald zur Durchführung gelangen.

Polen.

× **Wie Polen die Devisenspekulanten bekämpft.** Die neue polnische Devisenordnung wird von den polnischen Behörden mit schärfsten Maßnahmen unterstützt. Der gesamte Privattelephonverkehr in Polen ist eingestellt worden. Auch Danzig und Oberschlesien sind in Mitleidenschaft gezogen. Den bisher im Devisenhandel zugelassenen 30 polnischen Banken ist die Erlaubnis entzogen woren; nur die polnische Staatsbank in Warschau betreibt den Devisenhandel. Mit der Devisenordnung ist eine Anmeldepflicht und eine Ablieferungspflicht für Devisen verbunden. Die Börsen in Warschau, Lodz und Posen haben die Devisennotierungen vorläufig eingestellt. Der Dollarkurs erreichte eine Höhe von 180 000 polnische Mark.

Frankreich.

× **Die schleichende Kabinettskrise.** Der Vollzugsausschuß der radikalen Partei nahm eine Resolution an, in der die der Partei angehörenden Minister, Kolonialminister Sarraut, der Minister für soziale Fürsorge Strauß sowie der Unterstaatssekretär Paul Laffont aufgefordert werden, „ihre Mitarbeit bei einem Kabinett nicht fortzusetzen, dem die traditionellen Gegner der Republik einmütig ihre Stimme gewährt haben". Sarrau hat demgegenüber jedoch erklärt, er halte es unter den augenblicklichen Verhältnissen für seine Pflicht, an der Seite des großen Patrioten Poincaré zu stehen.

Türkei.

× **Die Türken wollen Lausanne verlassen.** Die Verhandlungen in Lausanne schleppen sich von einer Krisis zur andern. Jetzt handelt es sich um die Aufstellung eines endgültigen Textes bezüglich der von den Türken abzugebenden Erklärung über die ottomanische Schuld, der den Türken in dringender vielleicht befristeter Form zur Annahme überreicht werden soll. In türkischen Kreisen der Konferenz läßt man durchblicken, daß die türkische Delegation im Falle eines ultimativen Schrittes der Alliierten Lausanne verlassen werde.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der sozialdemokratische Parteiausschuß beschloß, in diesem Jahre keinen Parteitag abzuhalten, sondern ihn auf den Anfang des nächsten Jahres zu verschieben.

München. Kardinal Erzbischof Dr. v. Faulhaber ist nach zweimonatiger Abwesenheit aus Amerika zurückgekehrt.

Essen. Die Leichen der in Dortmund von den Franzosen erschossenen Deutschen sind inzwischen von ärztlichen Sachverständigen untersucht worden. Es wurde festgestellt, daß einer der Toten von der Seite, vier der Toten von hinten erschossen worden sind.

London. Hier spricht man von einer offiziellen Reise der Führer der englischen Arbeiterpartei nach dem Ruhrgebiet. Diese beabsichtigen nach ihrer Rückkehr einen offiziellen Bericht über die Lage zu erstatten.

Kopenhagen. Zwischen dem dänischen Außenminister und dem deutschen Geschäftsträger ist der Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-dänischen Luftverkehrsabkommen vollzogen worden

Athen. Die Presse berichtet von einem Wiederaufflammen der bulgarischen Bandenbewegung seit der Aufrichtung der neuen Regierung in Sofia und spricht von acht Fällen, in denen die Banden sich wieder bemerkbar gemacht hätten.

Jerusalem. El Falastin berichtet, daß 9000 Wuhabi-Krieger Karjet el Milh angegriffen und die Besatzung niedergemacht haben. Die Regierung habe den Beni Sacher-Stamm aufgefordert, die Wuhabi anzugreifen. Die Beni Sacher hätten sich jedoch geweigert, dies zu tun, wenn die Regierung sie nicht unterstütze.

Preußischer Landtag.

(260. Sitzung.) tt. Berlin, 21. Juni.

Das Haus erledigte zunächst eine Vorlage, in der zur Urbarmachung von staatlichen Mooren in Hannover und Schleswig-Holstein Mittel in Höhe von 24 Milliarden und für Bedeichungsarbeiten in Schleswig 1 800 000 000 Mark zur Verfügung gestellt werden, ferner ohne Aussprache die Novellen zur Lehrer- und Beamtenbesoldung. In der Fortsetzung der dritten Beratung des Haushalts des Innern erklärte Abg. Limbertz (Soz.), die Sozialdemokraten würden sich einer Beseitigung des

Achtstundentages

mit allen Kräften widersetzen. Die tiefste Ursache der Unruhen im Ruhrgebiet sei das Unvermögen der Reichsregierung gewesen, die furchtbare Preistreiberei zu verhindern, durch die die hungernden Arbeiter zur Verzweiflung getrieben wurden. Daneben habe aber die Hetze der Kommunisten eine verhängnisvolle Rolle gespielt.

Abg. v. Papen (Zentr.): Die Schilderungen, die Abg. Limbertz dankenswerterweise von dem kommunistischen Terror im Ruhrgebiet gegeben hat, treffen in ähnlicher Weise auf den Landarbeiterstreik in Schlesien zu.

Abg. Ruschke (Dem.): Die Regierung hat die Pflicht, sich gegen die Deutung zu wenden, die Abg. Bäcker dem passiven Widerstand gibt. Er versteht darunter auch Brückensprengungen und Sabotageakte. Das Ergebnis der Debatten sei die Vertrauenserklärung der Koalitionsparteien für den Innenminister.

Abg. Drewitz (Wirtschaftspartei): Von den maßlosen Angriffen der Deutschnationalen gegen Minister Severing ist nichts übrig geblieben. Volles Vertrauen können wir diesem Minister aber erst entgegenbringen, wenn er mehr Rücksicht nimmt auf die Interessen des gewerblichen Mittelstandes.

Abg. Bäcker (Deutschnatl.): Der deutschen Reparationspolitik wird kein Dienst damit erwiesen, wenn der Ministerpräsident des größten deutschen Bundesstaates erklärt, der Besitz bringe in Deutschland nicht Opfer genug. Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers Severing und des Abg. Heilmann. Dem Minister wirft er vor, daß er unrichtige Angaben über Haussuchungen in Münster i. W. gemacht habe.

Minister des Innern Severing:

Es ist allen Parteien bekannt, daß über die Vorgänge in Münster jetzt nicht gesprochen werden kann. Die Haussuchungen erfolgten auf Anweisung einer Reichsstelle, die ein Vorgehen für notwendig hielt, um eine große Schädigung der Grubendirektoren, gegen die damals die französische Untersuchung schwebte, zu vermeiden. Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei waren der Meinung, daß über die Vorgänge in Münster nicht gesprochen werden dürfte, wenn man nicht deutsche Interessen gefährden wollte. Die Herren hätten auf ihr Mitglied Bäcker in diesem Sinne einwirken sollen. Dieser Herr, der in Münster wieder zum Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse gewählt worden ist, hat seinen Aufenthalt in Münster wohl dazu benutzt, sich falsche Informationen geben zu lassen und sie in der Deutschen Tageszeitung zu veröffentlichen. (Hört! hört!) Die Behauptungen des Abg. Bäcker haben sich durchweg als falsch erwiesen. Deutsch und national wäre es, eine widerlegte Behauptung zurückzunehmen.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen viele persönliche Bemerkungen. Darauf wird der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung beraten.

Erhöhte Steuervorauszahlungen.

25fache Einkommen-, 35fache Körperschaftssteuer.

Der Steuerausschuß des Reichstages beschloß, die Vorauszahlung für die Einkommensteuer auf das Fünfundzwanzigfache und für die Körperschaftssteuer auf das Fünfunddreißigfache zu erhöhen.

Die Vorauszahlungen für die Einkommen von physischen Personen, denen ein Wirtschaftsabschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde liegt, sollen weiter vervierfacht werden. Die Körperschaften (Erwerbsgesellschaften), die in der Zeit zwischen dem 31. März und 30. September 1922 ihr Geschäftsjahr abgeschlossen haben, sollen mit Rücksicht darauf, daß sie nach den bestehenden Bestimmungen als Vorauszahlungen für das Jahr 1923 bis jetzt nur am 1. Mai 1923 15 % des ausgewiesenen Bilanzgewinns des Vorjahres gezahlt haben, und daß das eine Ungerechtigkeit gegenüber

allen anderen physischen wie juristischen Personen bedeutet, noch zum 15. August 1923 eine weitere Vorauszahlung in Höhe des Hundertfachen der Zahlung vom 1. Mai zu entrichten haben.

Die Unterbringung der Vertriebenen.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Die Franzosen und Belgier fahren täglich fort, aufrechte deutsche Männer mit ihren Frauen und Kindern aus dem besetzten Gebiet zu vertreiben, weil sie sich weigern, die vertragswidrige Ausbeutung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes durch die französisch-belgischen Organe zu unterstützen.

Die Zahl der seit dem Ruhreinbruch aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Personen beläuft sich schon jetzt auf mehr als 50 000 Köpfe. Täglich kommen Hunderte hinzu. Es ist eine Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes, für eine angemessene Unterkunft dieser Vertriebenen zu sorgen.

Schon bisher haben sich in allen Teilen Deutschlands Behörden, Vereine und Private in anerkennenswerter Hilfsbereitschaft mit Erfolg um die Unterbringung bemüht. Der Reichspräsident hat nunmehr eine auf Artikel 48 der Reichsverfassung gestützte Verordnung vom 14. Juni 1923 erlassen, durch welche die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wird. In dieser Verordnung wird die Pflicht zur Unterbringung der Verdrängten den Gemeinden auferlegt. Diese haben alle Vorkehrungen für die Unterbringung zu treffen. Sie können ihrerseits für Zwecke der Unterbringung Räume jeder Art in Anspruch nehmen. Ausgewiesene mit Familie sollen womöglich in Kur- und Badeorten oder auf dem Lande untergebracht werden. Die Verteilung der Ausgewiesenen auf die einzelnen Gemeinden erfolgt auf Antrag der Fürsorgeorgane durch die ordentlichen Verwaltungsbehörden. Die Wünsche der Ausgewiesenen werden hierbei nach Möglichkeit berücksichtigt. In Orten, wo Verpflegung zu angemessenen Preisen nicht zu erhalten ist, können die Verwaltungsbehörden den Gemeinden auch die Verpflichtung auferlegen, die Verpflegung der Ausgewiesenen sicherzustellen. Die Gemeinden können nötigenfalls von Dritten entsprechende Leistungen anfordern. Die Verordnung regelt dann noch die Frage der Vergütung für die gewährten Leistungen und sonstige Einzelheiten. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Zur Rettung der Mark.

Eine neue Devisenverordnung.

Wie der Reichsernährungsminister Dr. Luther bereits im Reichstage mitteilte, ist die Regierung angesichts der katastrophalen Entwicklung der Devisenkurse sofort in Beratungen darüber eingetreten, wie man mit sehr energischen Mitteln dem größten Unwesen an und vor allem außerhalb der Börse steuern kann. Die Tschechoslowakei und neuerdings auch Polen sind Beispiele dafür, wie energisch und rücksichtslos man vorgehen muß, um dabei einen Erfolg zu erzielen. Bereits am Mittwoch hat der Reichswirtschaftsminister eine Beratung mit Sachverständigen abgehalten, um die verschiedenen Möglichkeiten dafür zu prüfen. Man erwartet, daß eine scharfe Beschränkung des Devisenhandels angeordnet wird oder auch, daß

der Devisenhandel außerhalb des amtlichen Verkehrs verboten wird.

Die Beratungen über die Schaffung der vielumstrittenen Devisenzentrale sind noch nicht abgeschlossen. Es wird angenommen, daß die geplanten Maßnahmen bereits in einigen Tagen in Kraft treten werden. Wahrscheinlich wird der Kreis der Bankfirmen, die berechtigt sind, mit Devisen zu handeln, sehr eng begrenzt werden. Ferner sollen bestimmte Handelsgeschäfte überhaupt untersagt und unter sehr hohe Strafen gestellt werden. Vielleicht wird für bestimmte Arten von Geschäften der Klageweg nicht mehr möglich sein.

*

Die wertbeständigen Löhne.

Unabhängig von diesen Verhandlungen wird im Reichsarbeitsministerium über die Frage der wertbeständigen Löhne weiter beraten. Die Spitzengewerkschaften wollen jetzt einheitliche Beschlüsse in der Frage des Indexlohnes fassen. Die freigewerkschaftliche Betriebsräteorganisation setzte sich für einen Mindestreallohn von fünf Dollar und für eine Mindestrealrente von zwei Dollar wöchentlich ein. Die Gewerkschaften lehnen nach wie vor einen reinen Goldlohn oder einen Währungslohn ab.

Wertbeständige Hypotheken.

Roggen-, Weizen- oder Feingoldwert.

Das nun auch im Reichstage angenommene Gesetz, das die Eintragung wertbeständiger Hypotheken ermöglicht, bringt folgende Bestimmungen:

Eine Hypothek kann in der Weise bestellt werden, daß die Höhe der aus dem Grundstück zu zahlenden Geldsumme durch den amtlich festgesetzten Preis einer bestimmten Menge von Roggen, Weizen oder Feingold bestimmt wird. Außer diesen Maßstäben kann die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats auch Kohle, Kali oder andere Waren und Leistungen zulassen. Vorausgesetzt ist stets die Möglichkeit einer amtlichen Preisfeststellung. Die Vereinigung zweier Maßstäbe kann in der Weise festgelegt werden, daß, falls der als Maßstab gewählte Preis einer Ware oder Leistung den Preis einer anderen Ware oder Leistung nicht erreicht oder überschreitet, dieser letztere Preis maßgebend sein soll. Der freien Vereinbarung ist also ein weiter Spielraum gewährt. Die Eintragung ins Grundbuch hat in der Weise zu erfolgen, daß der Geldbetrag durch Art und Menge der Ware oder Leistung bezeichnet wird, deren Preis als Maßstab gewählt ist. Die Hypothekenbanken können auch Hypothekenpfandbriefe dieser Art ausgeben. Dazu sind besondere Einzelbestimmungen vorgesehen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 23. Juni 1923.

□ **Die Einbürgerung 1 Million Mark.** Vom 1. Juli ab kostet die Einbürgerungsurkunde eine volle Million. Die Vorschriften über Ermäßigung und Erlaß der Gebühren sind nicht geändert worden.

□ **Die Abzüge von der Lohnsteuer.** Nach der vom Steuerausschuß des Reichstages beschlossenen Erhöhung der Abzüge von der Lohnsteuer treten vom 1. Juli 1923 folgende Ermäßigungen in Kraft: 1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau monatlich je 6000 Mark, 2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind monatlich je 40 000 Mark und 3. für Werbekosten monatlich 50 000 Mark. Bezieht also z. B. ein Angestellter, der Frau und zwei Kinder hat, ein Monatseinkommen von einer Million, so ergibt sich folgende Lohnsteuer: Gehalt — 1 000 000 Mark. Steuer — 100 000 Mark. Steuerfrei für den Mann — 6000 Mark, steuerfrei für die Frau — 6000 Mark, steuerfrei für zwei Kinder — 80 000 Mark, Werbekosten — 50 000 Mark. Es wären also 142 000 Mark von der Steuer abzuziehen. Da die Steuer aber im ganzen nur 100 000 Mark beträgt, bliebe ein Gehalts- oder Lohnempfänger der gekennzeichneten Art völlig steuerfrei.

□ **Postalisches.** Pakete und Päckchen nach der Pfalz, ausgenommen nach Frankenthal (Pfalz), Ludwigshafen (Rhein) und Speyer, werden bis auf weiteres zur Postbeförderung nicht angenommen.

□ **Außerordentliche Erhöhungen der Zeitungsbezugspreise.** Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat auf seiner Hauptversammlung zu Breslau einstimmig beschlossen, die Zeitungsleser schon heute von der Notwendigkeit außerordentlicher Bezugspreiserhöhungen am 1. Juli in Kenntnis zu setzen. Die Erhöhungen sind notwendig infolge der ganz gewaltigen Erhöhungen für das Zeitungspapier und infolge der Steigerungen aller anderen Kosten der Tageszeitungen.

—* **Die längsten Tage des Jahres: Regen und Kälte.** Nun sind wir wieder am längsten Tage des Jahres angekommen. Zu dieser Zeit könnten wir mit vollem Rechte eine ziemliche Wärme erwarten, aber statt dessen herrscht eine empfindliche Kühle, ja Kälte, so daß Winter-Ueberzieher und -Mäntel nicht zu entbehren sind; und wenn die Kohlen nicht so knapp und so rasend teuer wären, würde man allenthalben in den Wohnzimmern den Ofen einheizen. Dabei Regen, nichts als Regen, andauernder, fast ununterbrochener Regen. Wohin man blickt, in Gärten, Felder und Wiesen, überall sieht es traurig aus. Die Landleute und mit ihnen alle Leute blicken besorgt in die Zukunft. Es ist die aberhöchste Zeit, daß eine Aenderung eintritt, wenn wir noch Hoffnung auf eine einigermaßen gute Ernte behalten sollen. Mit bedeutender Verspätung werden wir unter allen Umständen rechnen müssen.

Warenbeschlagnahme infolge Unkenntnis der neuen Ausfuhrbestimmungen. Einzelne Zollstellen haben aus Unkenntnis der Bestimmungen über die neue Ausfuhrfreiliste Waren beschlagnahmen lassen, die mit einer Devisenablieferungserklärung zum Versand gebracht worden waren oder mit Ausfuhrbewilligung ausgeführt wurden, da 40 Prozent Devisen nicht abgeliefert werden konnten. Diese Beschlagnahmen sind zu Unrecht erfolgt. Die Hauptfahndungsstelle der Reichszollverwaltung ist darauf hingewiesen worden, daß diese beschlagnahmten Waren sofort freizugeben sind. Die Zollstellen sind nochmals eingehend über die Bestimmungen der Ausfuhrfreiliste unterrichtet und von neuem angewiesen worden, die Prüfung der Devisenablieferungserklärungen nur auf die Spalte 1 und 2 (Nummer des statistischen Warenverzeichnisses und Gattung der Ware) zu beschränken. Es steht zu erwarten, daß die bisherigen Schwierigkeiten in kurzer Zeit überwunden sind. Sollten noch Störungen des Exports durch Beschlagnahmen vorkommen, wenden sich die Ausfuhrfirmen zweckmäßig sofort beschwerdeführend an das zuständige Landesfinanzamt mit dem Ersuchen, unverzüglich einzugreifen bezw. unmittelbar an die Hauptfahndungsstelle der Reichszollverwaltung, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 12, oder an die Beschlagnahmestelle der Hauptfahndungsstelle der Reichszollverwaltung, Berlin SW., Blücherstraße 47/48.

)-(**Brügge,** 22. Juni. Am Donnerstag, den 14. Juni fand eine Repräsentantensitzung statt. In derselben wurden zuerst die Gehälter der kirchlichen Beamten für das kommende Vierteljahr festgesetzt. Dann wurden dem Pfarrer die örtlichen Sonderzuschläge der übrigen Beamten sowie eine Dienstaufwandsentschädigung für die Beleuchtung und Reinigung des Amtszimmers sowie für dienstliche Fahrten nach Lüdenscheid bewilligt. Ferner wurde nach reiflicher Besprechung der ganzen finanziellen Lage der Gemeinde die Kirchensteuer für das Kirchensteuerjahr 1923 (1. 4. bis 31. 3. 1924) auf 75% des Reichseinkommensteuersolls von 1922 festgesetzt. Die Versammlung überzeugte sich, daß es vollkommen ausgeschlossen sei, mit einem geringeren Prozentsatz auszukommen. Damit nun die Kirchenkasse bald in den Besitz der nötigen Betriebsmittel kommt, wurde beschlossen, an eine Reihe von Gemeindeglieder heranzutreten mit der Bitte, baldigst auf die Kirchensteuer des Jahres 1923 eine Abschlagszahlung zu machen.

Meinerzhagen, 21. Juni. Die Nacht von Samstag auf Sonntag benutzten Einbrecher, um hier ihr unsauberes Handwerk gleich in größerem Stile auszuüben. Verschiedene Geschäftshäuser waren das Ziel der unerwünschten Besucher. Beim Schuhmachermeister Carl Rövenstrunk drangen sie in die Werkstatt ein und entwendeten Schuhe usw., die sich dort zur Reparatur befanden. Der Laden blieb glücklicherweise verschont. Die erbeuteten alten Schuhe scheinen indessen den Dieben nicht behagt zu haben; das gestohlene Gut wurde fast ohne Ausnahme hinter dem Hühnschen Hause aufgefunden. Der Einbruch in das Galanterie-Geschäft Carl Kind gestaltete sich für die Täter allerdings lohnender. Dort erbeuteten sie Lederwaren, Schirme usw. im Werte von über drei Millionen Mark. Ein Einbruchsversuch wurde auch beim Schneidermeister Wilhelm Nockemann unternommen. Die Glasscheibe in der Haustür war herausgeschnitten worden, doch scheint den Dieben ein Vordringen in die inneren Räume nicht möglich gewesen zu sein. Dem Uhrmacher Gustav Olbrich wurden sämtliche Hühner, darunter 17 Küken gestohlen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Hagen, 21. Juni. Das Schwurgericht begann seine Sommertagung. Zwei Sachen standen zur Verhandlung. In der ersten hatte sich eine Fabrikarbeiterin wegen Kindesmordes zu verantworten. Die Verhandlung entrollte das übliche Bild des vertrauenden Mädchens und des gewissenlosen Verführers, der sich seiner Verantwortung entzieht. Das bedauernswerte Mädchen, ein Kind braver Eltern, verheimlichte aus Scham und Furcht vor Verstoßung aus dem Elternhause seinen Zustand. Die Geburt vollzog sich heimlich ohne jegliche Hilfe und das Kind erstickte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde. Der eigentlich Schuldige ist strafrechtlich leider nicht zu

---

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

19) Nachdruck verboten

Die Musik schwieg plötzlich. Seine letzten Worte tönten vernehmlich in die eingetretene Stille. Er fuhr empor, er blickte um sich, wie einer, der aus dem Schlaf erwacht.

Ilse legte ihre Hand auf seinen Arm. „Still! Machen Sie nicht diese von einer sinnlosen Lust erfüllten Menschen auf uns aufmerksam, sie haben uns über ihrem Tanzen, Schwatzen und Lachen glücklich vergessen. Was hat Sie hierher zurück in die Heimat getrieben? Heimweh? schwerlich. — Eine Mission?"

Er blickte sie starr an. „Woher — wie kommen Sie darauf?"

„Das weiß ich Ihnen nicht zu sagen, — nehmen Sie mich als eine Geistschwester, welche die Begegnung mit Ihnen heute zur Hellseherin macht. Aber fürchten Sie nichts — wenn ich ahnend Ihre Geschichte enträtselte, sie bleibt still bei mir verwahrt!"

„Geben Sie sich nicht damit ab!" rief er schroff. „Sie paßt nicht in Ihren Gesichtskreis, unsere Bahnen liegen weit auseinander."

Sie beugte ihren Kopf. Die weißen Perlen in dem Kamm, der den wie flüssiges Gold leuchtenden Haarknoten hielt, glühten in vielfarbenem Feuer aus unter dem Strahl der elektrischen Kronen, sie erhob sich hastig, sie bot ihm die Hand.

„Wir haben eine sonderbare Unterhaltung geführt und uns sonderbar zueinander benommen. Es sind da geheimnisvolle Fäden zwischen uns — geben Sie sich keine Mühe, sie zu leugnen. Ich habe bisher vom Übersinnlichen nicht viel gehalten, heute wäre ich allen möglichen mystischen Einflüssen zugänglich. Lassen wir es einstweilen auf sich beruhen — Sie sagen mir: unsere Bahnen gehen weit auseinander, ich antworte Ihnen: Auf Wiedersehen! Wollen sehen, wer recht behält."

Sie lachte, ihr loses Lachen als Weltdame, das alle andern hören konnten und an ihr kannten.

Er stand vor ihr stramm aufgerichtet, finster, sie erschrak vor der tiefen Falte zwischen seinen Brauen. Jede Spur von Weichheit war aus seinen Zügen geschwunden. Wie das Schicksal sah er aus, wie das unerbittliche Schicksal.

„Na — was haben die Herrschaften denn so eifrig miteinander verhandelt? Das Wohl und Wehe der ganzen Welt? So sah es beinahe aus!" rief Hans Eckhoffs laute, aufdringliche Stimme neben Ilse, und sie fuhr zusammen. Herr Reller hatte sich mit steifer Verbeugung empfohlen; während sie sich nach Herrn Eckhoff mit einem sehr ungnädigen Blick umwandte, war er spurlos verschwunden.

„Seien Sie mir nur nicht böse, Allergnädigste, ich habe ruhig gewartet, bis Sie sich erhoben und die Audienz beendeten, ich wollte um keinen Preis stören. Mir ist es ja ganz ungeheuer angenehm, daß Sie mir diesen schwerfälligen Fremden, der für mich geschäftlich eine wichtige Persönlichkeit ist, so brillant fesselten. Der wird von unseren schönen und geistvollen Damen nun drüben zu erzählen wissen. Er ist nämlich ein Emporkömmling — ich vermute das wenigstens — da drüben macht man ja wunderbare Karrieren, vom Hausknecht, Viehhändler bis zum Millionär. Er ist übrigens nur im Auftrage eines Höheren hier, es handelt sich um Minenwerte — aber damit will ich Sie natürlich nicht langweilen. Ich sagte vorhin schon zu Lieschen, was fangen wir mit dem Fremden an, dem unzugänglichen Holzklotz —"

Ilse sah immer geradeaus, sie hörte gar nichts von dem Wortschwall. Ihr war wunderbar zumute. Völlig geistesabwesend blickte sie dem lästigen Schwätzer in das Gesicht und besann sich.

„Wollen Sie die Güte haben, nachfragen zu lassen, ob mein Wagen da ist? Ich möchte nach Hause."

„Aber, Gnädigste, es ist so früh noch —"

Ilse hörte nichts mehr. Sie schritt an ihrem Bruder, der sie ansprach, vorüber, ohne ihn zu beachten, direkt auf die Hausfrau zu, bei der sie sich kurz verabschiedete. Als sie endlich draußen war, warf sie sich tief aufatmend in die Wagenpolster.

Dieser Abend bedeutete einen Wendepunkt in ihrem Leben. Es war kein vernünftiger Anhalt für solchen Glauben vorhanden, sie aber war hellsehend heute abend, — sie wußte es.

Siebentes Kapitel.

Im Eckhoffschen Hause war seit jenem Ballabend eine zerfahrene, wenig angenehme Stimmung. Lieschen war aufgeregt und zerstreut. Das Wiedersehen mit Erich Morbach lag ihr schwer im Sinn. Es war nicht ganz so ausgefallen, wie sie gewünscht hatte. Wo war ihr grimmiger Haß geblieben? Der Feige, der sie so tief gekränkt, hatte nun vor ihr gestanden, und sie hatte gezittert und den starken, gerechten Zorn nicht wiederfinden können, den er empfinden sollte, der ihn zum Leben bringen sollte.

Aber sie hatte es gesehen, daß er auch gelitten. Er war gezwungen worden damals, er liebte sie noch, er war ihr im Herzen treu geblieben, während sie —

Barmherziger Gott! Was sollte werden, wenn zwischen ihnen die Flammen wieder emporschlugen. Sie, die so eiskalt geworden zu sein vermeinte, spürte jetzt wieder den verhängnisvollen heißen Strom.

Ihren Mann sah sie wenig, zu vertraulichem Austausch gar nicht mehr. Dieser Fremde, Herr Reller, war häufig im Bureau, er und ihr Mann hatten lange Konferenzen. Lieschen war nicht sehr aufgelegt, zu beobachten, aber das mußte ihr doch auffallen, daß ihr Mann sehr zerfahren und aufgeregt war. Er sah auch hohläugig und verfallen aus, kam oft gar nicht zu den Mahlzeiten, aß auswärts, und stand ihr auf keine Frage Rede und Antwort.

Es machte sie sehr unruhig.

Aus der Schwiegermutter war auch nichts herauszulocken. Die war sicher in alles, was vorkam, eingeweiht, wenn es auch Geschäftssorgen und Verluste betraf, aber die hatte immer ihr undurchdringliches Gesicht.

„Misch dich da nicht hinein, mein Töchterchen, sorge für die Wirtschaft und dein Vergnügen, da ist gar nichts los, gar nichts."

Die Schwiegermutter war kein Spiegel der Wahrheit. Es waren vier Wochen verflossen seit dem Ball, da ließ sich eines Tages gegen Abend der Assessor Morbach melden. Lieschen war allein, ihr Gatte übrigens eben bei seiner Mutter, von wo er hoffentlich bald herunterkommen würde.

Sie schwankte einen Augenblick, dann entschloß sie sich, anzunehmen. Sie empfing den Besucher in ihrem geschmackvoll und luxuriös eingerichteten Wohngemach. „Mein Mann wird gleich kommen, bitte, nehmen Sie Platz."

Sie war angemessen kühl.

Des Herrn Assessors Gesicht war leicht gerötet, das Alleinsein mit Lieschen berührte ihn beängstigend. Er hatte den durch seine Annahme der Einladung notwendig gewordenen Besuch in diesem Hause so lange wie möglich hinausgeschoben — heute hatte er sich plötzlich entschlossen,

belangen. — Sodann stand ein 20jähriger Eisenbahnangestellter in Iserlohn unter Anklage wegen Amtsunterschlagung. Der anscheinend etwas willensschwache junge Mann stand scheinbar unter unheilvollem Einfluß. Er hatte zudem keine Neigung zu seinem Beruf, in dem er sich aber willig und anstellig zeigte. Nach Fälschung von Eintragungen unterschlug er kleine Beträge, die inzwischen ersetzt worden sind, um Freunde freihalten zu können. Das Gericht billigte dem Angeklagten alle Milderungsgründe zu und verurteilte ihn zu 5 Mon. Gefängnis, an deren Stelle 300000 Mark Geldstrafe treten. — Die Tagung geht bereits Freitag zu Ende. Dienstag wurde wegen Abtreibung, am Mittwoch wegen Notzucht, Donnerstag wegen Kindesmordes und am Freitag wegen Lohnabtreibung verhandelt.

Hemer, 21. Juni. Ein neunjähriger Junge hatte mit dem Zeitungsgeld, das er von Nachbarsleuten zur Ablieferung bekommen hatte, die Reise in die Welt angetreten und war bis Körbecke an der Möhnetalsperre gekommen, wo er von der Polizei aufgegriffen wurde.

Dortmund, 21. Juni. In Witten sind an verschiedenen Stellen kommunistische Flugblätter in den französischen Nationalfarben angebracht worden, in denen die Franzosen aufgefordert werden, nicht auf die Kommunisten zu schießen

Witten, 21. Juni. Der Sohn eines hiesigen Agenten tötete sich selbst, weil er es nicht vertragen konnte, daß sein Vater für einen ihm zur Last gelegten Jugendstreich als Geisel festgehalten wurde. Die Wiederfreigabe ist darauf erfolgt.

Hamm, 21. Juni. Auf der Strecke Bergisch-Born—Hückeswagen sind seit gestern französische Paßkontrollstationen eingerichtet worden.

Nah und Fern.

○ **Enthüllung einer Gedenktafel im Auswärtigen Amt.** Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Beamten des auswärtigen Dienstes in Anwesenheit ihrer Angehörigen eine Gedenktafel enthüllt. Reichsminister von Rosenberg widmete dem Gedächtnis der Gefallenen ehrende Worte.

○ **Triumphzug des Winters.** Im Iser- und Riesengebirge ist Schnee gefallen. Der Schnee bleibt bis weit in die Täler hinein liegen, was seit vielen Jahren in dieser Zeit nicht mehr beobachtet worden ist. Ebenso ist es im Egerland und auf den Hängen des Erzgebirges. Im bayerischen Alpengebiet sind die Temperaturen bis nahe an den Nullpunkt herangerückt.

○ **Indienststellung des Personendampfers „München".** Anläßlich der Indienststellung des neu erbauten Doppelschrauben-Personen- und Postdampfers „München" hatte der Norddeutsche Loyd die Spitzen der bremischen Behörden sowie eine große Zahl Vertreter der Presse aus allen Teilen Deutschlands, besonders aus Bayern, zu einer Besichtigung des Schiffes eingeladen. Der Dampfer „München" ist ein Schiff, das auf der Linie Bremen—Newyork verkehren soll. Generaldirektor Dr. Stimming begrüßte die Gäste an Bord des Dampfers nach der Besichtigung beim Festessen mit einer längeren Rede.

⊙ **Wiedererschließung alter Bergwerke.** In den tschechoslowakischen Teilen des Erzgebirges sollen die Silber-, Nickel-, Kobalt- und Bleigruben im Gebiet von Weipert, Schmiedeberg und Neugeschrei, die in früheren Jahrhunderten in höchster Blüte standen, neu erschlossen werden. In Aussig wurde eine Gesellschaft gegründet, die der Ansicht ist, daß mit den heutigen technischen Errungenschaften der Erzbau in den alten Gruben sich durchaus rentabel gestalten werde.

⊙ **Ein englischer Rekord mit deutschem Schiff!** Wie der „Newyork Herald" berichtet, hat der englische Dampfer „Majestic" (die frühere deutsche „Vaterland") einen neuen Schnelligkeitsrekord in der Atlantikfahrt aufgestellt. Der Dampfer hat die Reise von Southampton nach Newyork in 5 Tagen 12 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt.

⊙ **Ein neuer Nordpolflieger.** Nach Pariser Meldungen will, nachdem Roald Amundsen seinen Nordpolflug aufgegeben hat, ein französischer Offizier, der sich in der Polarforschung einen Namen gemacht hat, den Versuch zum Überfliegen des Nordpols unternehmen.

⊙ **Im Zeichen allermodernsten Verkehrs.** Bei dem jüngsten Rennen in Birmingham hatten ein paar Besucher den Bahnanschluß nach Liverpool verpaßt. Da sie aber am gleichen Abend noch dorthin kommen mußten, ließen sie den Luftexpreß London—Manchester drahtlos anrufen. Der Flieger empfing auch den Anruf, landete wunschgemäß und nahm seine neuen Passagiere mit.

⊙ **Castiglione von der Lava verschlungen.** Nach den neuesten Meldungen vom Ätna-Ausbruch ist die Stadt Castiglione vollkommen verschwunden, und die Lavamassen sind über sie hinweg weiter vorgedrungen. Vernichtet sind auch die Flecken Catena und Cerro. Linguaglossa ist von der Bevölkerung geräumt. In endlosen Prozessionen durchzieht die Menge hinter Heiligenbildern die Landstriche. — Der deutsche Botschafter in Rom ist beauftragt worden, der italienischen Regierung anläßlich der Ätna-Katastrophe das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung auszusprechen.

⊙ **Radikales Mittel gegen Steuereintreibung.** Im Verlauf einer Gemeindeversammlung in dem Dorfe Kirilowka, Gouvernement Kiew, haben die Bauern einen Sowjetkommissar totgeschlagen. An der Leiche, die auf der Straße drei Tage lang liegen blieb, befestigten sie ein Plakat, in dem sie erklärten, daß sie jeden, der von ihnen Steuern eintreiben wolle, auf diese Art beseitigen würden.

⊙ **Goldfunde in Deutschostafrika.** Nach einer Meldung aus Daressalaam wurde in der früheren deutschen Kolonie Deutschostafrika zwischen dem Tanganjikasee und dem Nyassasee ein weit ausgedehntes Goldfeld entdeckt. Nach dem neuen Goldgebiet sind zahlreiche Goldsucher abgereist, darunter viele Beamte, die ihre Ämter in Stich gelassen haben.

Börse und Handel.

11 Billionen Banknotenumlauf.

Die Zentralausschußsitzung der Reichsbank am Donnerstag nahm keine Diskonterhöhung vor, wie man in den letzten Tagen vielfach erwartet hatte. Über den Stand der Bank wurde in der Ausschußsitzung mitgeteilt, daß bis zum 15. Juni gestiegen sind: der Wechselbestand auf 5 Billionen (dagegen am 7. Juni erst 4,6), der Schatzscheinbestand auf 10,4 Billionen (8,5), die gesamte deckungsfähige Anlage auf 15¼ Billionen, die gesamten Girogelder auf 6,1 Billionen (5,6) und der gesamte im Umlauf befindliche Notenbetrag des Reiches auf 10,9 Billionen (9,3 am 7. Juni.).

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		21. 6. gesucht	21. 6. angeb.	20. 6. gesucht	20. 6. angeb.
Holland	1 Gulden	49625,50	49879,50	51371,00	51629,00
Dänemark	1 Krone	22743,00	22857,00	22244,00	22356,00
Schweden	1 Krone	33516,00	33684,00	33015,00	34085,00
Norwegen	1 Krone	21147,00	21253,00	20545,50	20651,50
Schweiz	1 Frank	22743,00	22857,00	23241,50	23385,50
Amerika	1 Dollar	126682,0	127318,0	129675,0	130325,0
England	1 Pfund	583537,0	586463,0	605989,0	609019,0
Frankreich	1 Frank	7905,00	7945,00	7980,00	8020,00
Belgien	1 Frank	6758,00	6792,00	6683,00	6717,00
Italien	1 Lira	5785,50	5814,50	5735,50	5764,50
Dt.-Österr.	100 Kron.	182,54	183,46	176,55	177,45
Ungarn	1 Krone	14,16	14,24	13,96	14,04
Tschechien	1 Krone	3835,00	3855,00	3720,50	3739,50

Stand der Polenmark am 21. Juni 119 Mk.

* **Die Kriegsgesellschaften sterben aus.** Die Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel m. b. H., Berlin, hat infolge der durch den Reichstag beschlossenen Neuregelung der Brotversorgung beschlossen, die Gesellschaft am 31. August 1923, dem in den Satzungen festgelegten Termin, in Liquidation treten zu lassen.

* **Schwedische Landwirtschaftsschau.** Die im Zusammenhang mit der Jubiläumsausstellung veranstaltete schwedische Landwirtschaftsschau wurde in Göteborg durch den König eröffnet.

Arbeiter und Angestellte.

Brandenburg. (Verschärfung der Streiklage.) Die Lage in der Brandenburger Fahrrad-, Spinnerei-, Schiffswerft- und Hüttenindustrie hat sich insoweit verschärft, als die Streikenden der Aufforderung des Fabrikantenvereins zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht nachgekommen sind. Infolgedessen sind etwa acht Großbetriebe mit einer Gesamtbelegschaft von 11000 Arbeitskräften geschlossen worden. Die Unternehmer haben weitere Verhandlungen mit den Streikenden abgelehnt.

Kleine Nachrichten.

Ausschreitungen französischer Soldaten in Mannheim.

Mannheim, 21. Juni. Über schwere Übergriffe französischer Soldaten im unbesetzten Gebiet von Mannheim wird von maßgebender Seite mitgeteilt: Am 21. Juni nachts überfielen französische Soldaten, die sich in Häusernischen im unbesetzten Gebiet verborgen hielten, mit vorgehaltenem Revolver unter dem Ruf: „Hände hoch!" die Vorübergehenden und durchsuchten sie. Einem jungen Manne wurde hierbei Geld abgenommen, ein anderer Mann und eine Frau wurden tätlich angegriffen. Die herbeigerufenen Polizeipatrouillen verwiesen die Franzosen ins besetzte Gebiet. Auf ihrem Rückzuge eröffneten die Franzosen ein regelrechtes Schützenfeuer auf die deutschen Beamten, was von diesen erwidert wurde. Ein Polizeibeamter wurde hierbei verwundet.

Fortsetzung der französischen Räubereien.

Essen, 21. Juni. In Rauxel beschlagnahmten die Franzosen bei der Reichsbanknebenstelle 7560000 Mark. In Lünen ist eine Kompagnie Infanterie und Schwadron Kavallerie eingerückt, um die der Stadt auferlegte Kontribution von 50 Millionen Mark einzutreiben. Bisher haben sie eine Million aus der Stadtkasse entnommen und setzen die Kontributionen in der Stadt selbst fort. Auf Bahnhof Dortmund-Süd fielen den Franzosen 25 Lokomotiven in die Hände.

Wieder ein verunglückter Zug.

Dortmund, 21. Juni. Auf der von den Franzosen betriebenen Strecke Dortmund—Mengede stießen gestern zwei Eisenbahntransporte zusammen. Sieben bis acht Wagen wurden beschädigt. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

Frankreichs Umtriebe in Marokko.

Rom, 21. Juni. Die „Idea Nazionale" bringt aus Madrid sensationelle Enthüllungen über französische Umtriebe in Marokko. Die spanische Regierung scheine Beweise dafür zu besitzen, daß ein neuer Aufstand im spanischen Marokko durch französische Agenten hervorgerufen wurde, welche die Rebellen mit reichlichen Mitteln, Waffen und Munition versehen.

Ministerwechsel in Polen infolge der Finanzkrise.

Warschau, 21. Juni. Der Rücktritt des Finanzministers und des Handelsministers wegen des katastrophalen Sturzes der polnischen Mark gilt als vollzogene Sache. Finanzminister soll der frühere Kriegsminister Michalski werden. Es geht auch das Gerücht um, daß der Außenminister Seyda zurücktreten und an seine Stelle der bekannte Eroberungspolitiker Roman Domski treten soll.

Monarchistenverhaftungen in Ungarn.

Budapest, 21. Juni. Die Polizei hat in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ein Teil dieser Verhafteten hatte einen monarchistischen Putsch geplant. Es sind z. B. Anhänger der Friedrich-Partei; die zweite Gruppe der von der Polizei festgenommenen Personen besteht aus unverantwortlichen Elementen der rechtsradikalen Organisation der „erwachenden Ungarn".

Wetter-Aussichten.

24. Juni: Wolken, teils Sonne, warm.
25.- Sonne, Wolken, warm, strichweis Gewitter, Regen.
26.- wenig verändert.
27.- Sonne, teils Wolken, strichweis Regen.
28.- kaum verändert.
29.- Sonne mit Wolkenzug, warm, strichweis Regenfall.
30.- Sonne, teils wolkig, strichweis Gewitter, Regen, warm.

13. Deutsches Turnfest München.

Was bedeutet das kommende Fest?

Von Karl Steyer, Dresden.

Furchtbar lastet auf dem deutschen Volke ein unverdientes, grausames Schicksal. Karthagos Untergang droth sich an uns zu wiederholen. In Ost und West, in Süd und Nord herrschen Fremdvölker auf deutschem Boden, werden Deutsche auf ihrer von den Vätern ererbten Scholle entrechtet und geknechtet. Am schrecklichsten im Westen, wo sadistische Grausamkeit und Tücke des welschen „Siegers" unsere Stammgenossen tagtäglich bis aufs Blut peinigt und zur Verzweiflung treibt, wo die „schwarze Schmach" — Gott sei's geklagt! — schon zur geschichtlichen Tatsache geworden ist. Im tiefsten „Frieden" ein Rechts- und Friedensbruch, wie er schändlicher kaum möglich ist. — Ist es da Zeit, Feste zu feiern? Fest im landläufigen Sinne? Nein und tausendmal nein! — Wir aber wollen trotzalledem ein großes Deutsches Turnfest ausrichten — ein Fest der Arbeit, der Betätigung vaterländisch-völkischer Gesinnung. Seit Monden schon wird — trotz der Not der Zeit — unentwegt und hoffnungsfreudig, fleißig und zuversichtlich gearbeitet, geworben, gespart, nicht nur am Festorte selbst, sondern allerorten, wo Jünger Jahns leben und streben, um recht vielen Turnern und Turnerinnen die Teilnahme zu ermöglichen. Nicht nur unseren Alten wird es eine Herzensfreude sein, wieder einmal, nach so langer Pause, nach so vielem Schweren, ein großes deutsches Turnfest miterleben zu dürfen; auch unsere Jugend, die derartiges nur vom Hörensagen kennt, wird es zum Hochgefühl, zum Markstein ihres Lebens werden. Dennoch: derartige Stimmungen und Empfindungen waren das Kennzeichen aller früheren Feste. Das 13. Deutsche Turnfest in München 1923 wird und soll uns mehr sein als das, mehr als höchster Ausdruck turnerischer Kraft und Leistungsfähigkeit, mehr als Gipfelpunkt jahrelanger treuer Arbeit.

Das kommende Fest, das in die Zeit tiefster völkischer Erniedrigung fällt, es soll uns helfen, uns auf uns selbst, auf unsere sittliche Kraft zu besinnen, lehren soll es uns, uns endlich wieder als Deutsche, als Brüder eines Stammes zu fühlen, es soll uns stärken zu treuem, unermüdlichem Ausharren, den felsenfesten Glauben soll es uns wiedergeben, daß ein Kulturvolk von 80, ja von 100 Millionen Köpfen, wie das deutsche — ein Volk, das der Welt so unendlich Großes und Herrliches geschenkt hat, nie und nimmer dem Untergang geweiht sein kann.

Wie einst 1863 die Schleswig-Holsteiner zum Leipziger Fest mit umflorter Fahne zogen, begeistert empfangen von Turnern aller deutschen Stämme, und wie sie sodann getrösteten Herzens zur Heimat zurückkehrten — so werden es diesmal die Mannen vom Rhein und Ruhr, von Saar und Mosel sein, die Söhne Schleswigs, die der gesamten Ostmark und nicht zuletzt die Alpen- und Sudeten-Deutschen, denen unsere herzlichste, innigste Teilnahme, unser tiefstes Mitgefühl gilt. Ihnen, die so unendlich Schweres erduldet, und die trotzdem mannhaft und treu, stolz und stark ihr Deutschtum behauptet haben, ihnen, die uns ein leuchtendes Beispiel werktätiger Vaterlandsliebe gegeben haben, ihnen gilt es, dankbar die Bruderhand zu drücken und das Rückgrat zu stärken zu fernerem, fest und treu ausharrendem Bekennermut.

Eine machtvolle Kundgebung unseres Volksgeistes, ein hohes Lied des Deutschtums — ein Rütlischwur soll und muß unser Fest werden! Vielleicht sogar — so der Allgerechte es will — das Morgenrot einer glücklicheren Zukunft.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen, noch Gefahr! Mögen die hehren Worte unseres großen Dichters zum Leitspruch werden unseres Festes ein Trost und ein Hoffnungsstrahl in tiefernster, schwerer Zeit, der schwersten vielleicht, die je unser Volk durchlebte.

Gut Heil!



Berlin, 22. Juni. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 136000

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 24. Juni Vorm. 10 Uhr: Predigt Missionar Ginsberg. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag abend 8½ Uhr: Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, 24. Juni. 3 Uhr: Jahresfest des Frauen- u. Jungfrauenvereins, mit Kaffeetrinken. Festansprachen: Missionar Ginsberg und Schwester Anna Alfs, Barmen. Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag abend 8¾ Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a. Sonntag, den 24. Juni. Morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag. 5¼ Uhr: Gemischter Chor. Mittwoch abend 8¾ Uhr: Bibl. Vortrag, E. Schirp. Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 24. Juni 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Andacht. — Freitag, den 29. Juni (Fest Peter und Paul) 7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Aussetzung. 2½ Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 24. Juni. 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr. Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenverein: 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Vorbereitung auf den Kindergottesdienst, Posaunenchor, Männerchor. Freitag 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Samstag 8½ Uhr: Gemischter Chor.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den 24. Juni 10 Uhr: Gottesdienst 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Montag 8½ Uhr: Kirchenchor im Konfirmandensaale. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Freitag 4 Uhr: Frauenhilfe Othlinghausen.

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung HAGEN Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Käthe Kuhbier
Hermann Buschhaus
Verlobte

Ehringhausen b. Oberbrügge — *Grund* b. Oberbrügge

23. Juni 1923.

Anna Dörscheln
Willy Crone
Verlobte

Dörscheln, den 23. Juni 1923.
b. Rönsahl

Möbel
Stilvoll Gediegen Preiswert



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Cörnerstr. 5a Fernruf 295

532

Anzüge, Hosen, Schlüpfer, Covercoats, Gummi-Mäntel

573 in aparten Farben und Formen

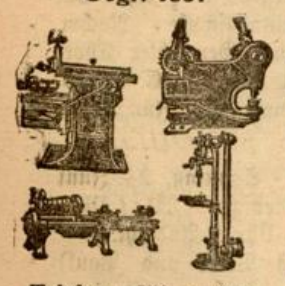
auf **Teilzahlung** im

Bekleidungshaus Westfalia

Hagen, Elbersufer, Ecke Heidenstraße.

Auswärtige Kunden Fahrtvergütung.

Gegr. 1857



Grosses Lager neuer u. gebrauchter

Werkzeug-maschinen.

Telefon: 350 u. 351.

Maschinenfabrik Alfred Natorp

Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W. 660

Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W

209 Fernruf 1897 und 3965

Metallsägeblätter

Weißkopf,

Maschinengesellsch. m b.H.

Elberfeld - Turmhof.

Fernsprecher 5206/7.

Wir suchen noch einen tüchtigen

Werkzeug-schlosser,

der auch in der Anfertigung von Schnitten bewandert ist.

Angebote an

Aluminium- und Metallwerke

Degenhardt & Sippel,

Halver i. Westf.

Die modernsten

Damen

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen und Röcke erhalten Sie auf bequeme

Teilzahlung

ohne jeden Preisaufschlag, wovon Sie sich überzeugen wollen, bei

Schiffeliers

Hagen
Elberfelderstr. 96
Eingang Möbelgeschäft.

Drillmaschinen, Düngerstreuer, Wannemühlen

„Amazone"

und

Breitdreschmaschinen

sofort lieferbar

Wilh. Vogelbruch,

Halver

— Fernsprecher 188. —



Niederlage bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Erhielt heute wieder eine Auswahl



Ia. oldenb. Kühe

sowie



Schweine

Carl Schmale, Halver.

Telefon 23.

Julius Weissfeld

Eisen-, Schrott- und Altmetall-Handlung

Hagen i. Westf.

Lager-Büro: Cölnerstr. 2
(Altenhagener Brücke)

Fernspr. 3568, nach Büroschluß 1598

Westf. Glasniederlage, Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: Wirtschaftsartikel.

Alte Bleirohre
u. sonstige Altmetalle
kauft ständig 700
Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bhf.
Telefon 341, Meinerzhagen

Allgemeine Ortskrankenkasse Kierspe.

Termine zur Zahlung der Beiträge finden statt:

in Kierspe	am 25. Juni	v. 10—12 u. 2—5	Uhr
„ Kierspe-Bhf.	„ 27. Juni	v. 1—6	Uhr nachm.
„ Vollme	„ 28. Juni	v. 10—12	Uhr vorm
„ Oberbrügge	„ 28. Juni	v. 2—4½	Uhr nachm.
„ Rönsahl	„ 25. Juni	v. 10—12 u. 2—5	Uhr

Wir suchen sofort **jüngeren Dreher** für Schraubenbank.

Kemper & Kleinhuis, Halver i. Westf.

Habe mich nach mehrjähriger Ausbildung (u. a. Univ.-Hautklinik und Lupusheilstätte Giessen Prof. Jesionek)

als Facharzt

für Haut-, Harn- u. Blasenleiden

niedergelassen.

Dr. med. Hertmanni,
Lüdenscheid, Sauerfelderstr. 26 i.

Sprechstunden: vorm. ½10 bis ½1 Uhr,
nachm. 3 bis 5 Uhr.

Ausschneiden!

Flechten aller Art

Lupus, Hautkrankheiten

selbst in veralteten Fällen, werden nach meiner Methode beseitigt. Kranke, bei denen dieses Mittel die Heilung nicht herbeiführt, erhalten die gezahlten Kosten ohne Abzug zurück.

Gallensteine

entferne nach dieser Methode in 1 bis 2 Tagen schmerz- und gefahrlos, ohne Operation, tausende Dankschreiben.

Krebs-, Leber-, Darm-, Magenleiden sind heilbar.

Durch 2300 amtl. beglaub. Anerkennungsschreiben, welche dem Landgericht Bielefeld vorgelegen, hat die Behauptung, daß sich das Mittel 100fach bewährt nicht widerlegt werden können und wurde nach 2jähr Prozeß zu Gunsten entschieden.

Herr Chemiker Krahe schreibt in seiner Broschüre: 5000 Mark werden dem Arzt ausbezahlt, wenn er Beweise bringt, daß man durch die Anwendung einer Magalitatur nicht imstande ist, die Tuberkulose, Krebs, Stoffwechsel- und Frauenleiden ohne Rückfälle zu heilen, oder daß diese Angaben nicht zutreffen.

Desgleichen mache ich aufmerksam auf meine weltberühmten Spezialkuren für Epilepsie, Verkalkung, Zucker, Gicht, Rheuma, Nerven, Weißfluß, Hämorrhoidal, Krampfadergeschwüre, Malaria,

K. Schröder, Braunschweig.

Schriftl. Anfragen ohne Rückporto bleiben unberücksichtigt

Auskunft durch den Vertreter:

Aufbewahren! **Albert Schrader,** Schluykothen Nr. 20 Post **Wülfrath.** Aufbewahren!

Das Geheimnis

alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten

Steckenpferd - Teerschwefel - Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben bei: [2163]

Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Sofort greifbar: 652

Drehstrom-Motore

220/380 V., neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	Ps.	Krschl.	1450 T.	zu Mk. 1 100 000 p. Stück
2	„	„	1450 T.	zu Mk. 1 600 000 p. Stück
3	„	Schlrg.	1450 T.	zu Mk. 2 600 000 p. Stück
4	„	„	1450 T.	zu Mk. 3 000 000 p. Stück
5	„	„	1450 T.	zu Mk. 3 500 000 p. Stück
7,5	„	„	1450 T.	zu Mk. 4 400 000 p. Stück
10	„	„	1450 T.	zu Mk. 5 400 000 p. Stück

Anlasser und Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung.
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller, Hagen i. W.
Telefon 1412. Badstraße 6.



Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co.

G. m. b. H.,

Hagen i. W.

Bergstraße 123.

Telegr.-Adr.: Dynamo.

Fernruf: Nr. 259, 3916.

Reparaturwerk

für Transformatoren, Motoren etc.

Schmirgelscheiben

für jeden Verwendungszweck

Abdreh- und Schärfapparate

Gerner u. Co. Hagen

Elberfelderstr. 80 G.m.b.H. Fernruf: 3580

1870